3-2019

KM MAGAZIN

wgkarlmarx.de

Elektroautos
Karl Marx stellt Ladesäulen auf S. 1/2

Geburtstags-Runde
Vertreterrundfahrt durch die Bestände S. 5

Rauchwarnmelder
Zunächst in der Waldstadt und der Stadtmitte S. 11

KARL MARX FÄHRT ELEKTRISCH

... von Seite 1

Er ist klein, schwarz und sauber. Der neue Firmenwagen der Karl Marx - ein Elektroauto - kommt ohne herkömmlichen Kraftstoff aus. Und die „Tankstelle“ hat die Genossenschaft gleich hinter der Geschäftsstelle bauen lassen. Drei Ladesäulen, an denen sechs Autos gleichzeitig Strom zapfen können, hat die Energie und Wasser Potsdam GmbH (EWP) Mitte Juni an der Saarmunder Straße aufgestellt.

„Elektromobilität spielt auch für uns als Genossenschaft eine immer größere Rolle. Denn Wohnen und Mobilität gehören zusammen“, erläutert Sebastian Krause, Vorstand der Karl Marx. Potsdam wächst und mit der Stadt wächst auch der Verkehr. Die Verkehrswege wachsen jedoch nicht mit. Wer heute neue Quartiere entwickle, müsse sich zwingend mit dem Thema Mobilität auseinandersetzen, neue Wege gehen und damit Verantwortung übernehmen. „Den Anfang machen wir im eigenen Fuhrpark. Schritt für Schritt wollen wir die Firmenwagen, mit denen unsere Mitarbeiter in der Stadt unterwegs sind, durch kleine Elektrofahrzeuge ersetzen. Diese sind ideal für die Kurzstrecken in der Stadt.“ Gemeinsam mit der EWP will die Karl Marx mit dem Pilotprojekt Erfahrungen im Bereich der E-Mobilität sammeln.

Die Karl Marx verfolgt noch andere Konzepte in punkto Mobilität. So wird – auch als Ergebnis der letztjährigen Werkstatt – über Car-Sharing-Modelle nachgedacht. „Denkbar ist zum Beispiel in Kooperation mit anderen Genossenschaften und Fahrzeugvermietern in Zukunft Angebote für unsere Mitglieder zu schaffen, die sich ein Auto teilen wollen“, so Krause. Genauso müsse der öffentliche Nahverkehr attraktiver für die Mitglieder werden. Dafür will die Karl Marx mit anderen Mitgliedern des Arbeitskreises **Stadt-***Spuren* neue Möglichkeiten mit den Verkehrsbetrieben ausloten.

Vertreterversammlung am 19.06. im arcona Hotel

Geschäftsjahr 2018 verabschiedet

„Echt cool“, sagte Vertreterin Simone Rother begeistert, nachdem sie am Rande der jüngsten ordentlichen Vertreterversammlung eine Proberunde im neuen E-Auto der Karl Marx drehen konnte. Der Spaß war ein willkommener Kontrapunkt zur zuvor doch eher geschäftsmäßigen Atmosphäre, die die Sitzung am 19. Juni mit 37 stimmberechtigten Vertretern im arcona Hotel am Havelufer verströmte. Doch das konnte kaum anders sein, schließlich hatten die Vertreter gründlich über das Geschäftsjahr 2018 zu befinden. Sie kamen zu einem einhellig positiven Urteil über die vom Vorstand vorgelegten Aktivitäten und Geschäftszahlen und stellten den Abschluss einstimmig fest (Seite 4). Die gute Situation spiegelt sich etwa in dem erwirtschafteten Jahresüberschuss von 1,7 Millionen Euro wider, auf die Bodo Jablonowski, Vorstand der Karl Marx, verweisen konnte. Und solide durfte man auch die einstimmige Entscheidung der Vertreter nennen, den Bilanzgewinn (1,5 Millionen Euro) in den Posten „Andere Ergebnisrücklagen“ einzustellen. Die künftigen Aufgaben sind und bleiben durchaus umfangreich, wie Bodo Jablonowski unter Verweis auf die Ansprüche unterstrich. „Unsere Mitglieder werden älter und wollen lange ein selbständiges Leben führen“, sagte er, was barrierearme Wohnungen voraussetzt. Auch mit Blick auf das wachsende Potsdam, das für alle bezahlbar bleiben soll, sieht sich die Karl Marx in der sozialen Verantwortung. Sowohl bei der Modernisierung der Bestände wie beim Neubau von Wohnungen unternimmt die Genossenschaft daher große Anstrengungen. 2018 investierte die Karl Marx in die Instandhaltung (6,1 Millionen Euro), in die Modernisierung (7,1) und den Neubau (12,6) insgesamt 25,8 Millionen Euro. Die andauernde Niedrigzinsphase schaffe dafür zugleich günstige Rahmenbedingungen, betonte Bodo Jablonowski. Der Kurs fand einhellige Unterstützung. Vorstand und Aufsichtsrat wurden einstimmig für das Geschäftsjahr 2018 entlastet. Mit dem letzten Tagesordnungspunkt entsprachen die Vertreter einer im Januar beschlossenen Satzungsänderung. Erstmals entschieden sie über den finanziellen Rahmen der Aufwandsvergütung für Aufsichtsratsmitglieder der Karl Marx. Sie folgten bei einer Stimmenthaltung mehrheitlich dem Vorschlag der dafür im Januar gewählten Findungskommission, die sich aus drei Vertretern sowie je einem Mitglied von Aufsichtsrat und Vorstand zusammensetzte.

Vision: Kleine Häuser für großen Schlaatz

Der Schlaatz soll in den kommenden Jahren attraktiver werden. Dafür haben Stadt und Wohnungseigentümer den Prozess „Schlaatz 2030“ in Gang gesetzt. Ein ungewöhnlicher Vorschlag für ein besseres Wohnumfeld kommt von der Berliner Tinyfoundation. KM sprach mit dem Planer und Architekten Masen Khattab darüber.

Wie sind Sie auf den Schlaatz aufmerksam geworden?
Durch die Einladung zu einem Workshop „Ideen für den Schlaatz 2030“, der 2017 stattfand, bei dem wir unsere Vorschläge präsentiert haben.

Wie sahen die aus?
Nach unseren Befragungen und Analysen vor Ort könnten Tiny-Häuser einen Beitrag leisten, eine Plattform zu schaffen, die Bewohner im Schlaatz besser in die Entwicklung des Wohngebietes einzubeziehen, ihre Identität zu stärken, aktiv zu werden. Dafür sehen wir ein großes Potenzial, aber noch fehlt die Plattform.

Wie können Tiny-Häuser dabei helfen?
Sie können eine Art Initialzündung für den neuen Prozess sein, mehr Nachbarschaft herzustellen. Tiny-Häuser sind günstig und einfach, auch von den Bewohnern selbst zu errichten. So könnten punktuell ergänzende Strukturen zu den Plattenbauten entstehen. Dort könnten sich Menschen begegnen, um zusätzliche Treffs von sozialen Angeboten bis zu kommerziellen Dienstleistungen zu etablieren. Durch ihre Mobilität und Flexibilität ließen sich diese ergänzenden Tiny-Häuser gut an den Verlauf der Entwicklung anpassen.

Wären Tiny-Häuser auch als zusätzliche Wohnungsangebote realisierbar?
Daran haben wir beim Schlaatz zunächst nicht gedacht. Aber im Prinzip wäre das etwa durch Aufbauten auf bestehenden Strukturen oder Ergänzungen im Sockelbereich von Bestandsbauten möglich. Zunächst aber ging es uns um die Stärkung von Nachbarschaftsbeziehungen, die durch das gemeinsame Aufbauen und Nutzen entstehen.

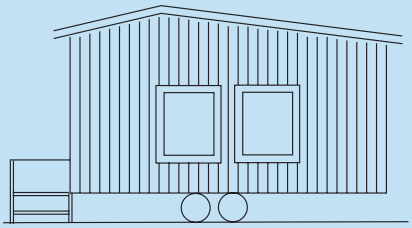
Und das funktioniert?
Visionen für 2030, so wichtig sie sind, sind ein Ausblick auf eine fernere Zukunft. Mit einem Tiny-Haus-Projekt kann man aufgrund seiner Fertighausstruktur und einfachen Handhabung, des Selbermachens schon viel kurzfristiger Tatsachen schaffen. Das gemeinsame Errichten schafft neue Formen von gegenseitiger Verbundenheit, die gemeinsame Nutzung drängt die Entfremdung zurück. Man könnte einen Workshop oder ein Festival zum Ausgangspunkt dafür machen und es springt mehr als ein Tiny-Haus dabei heraus.

Masen Khattab

TINY-HAUS

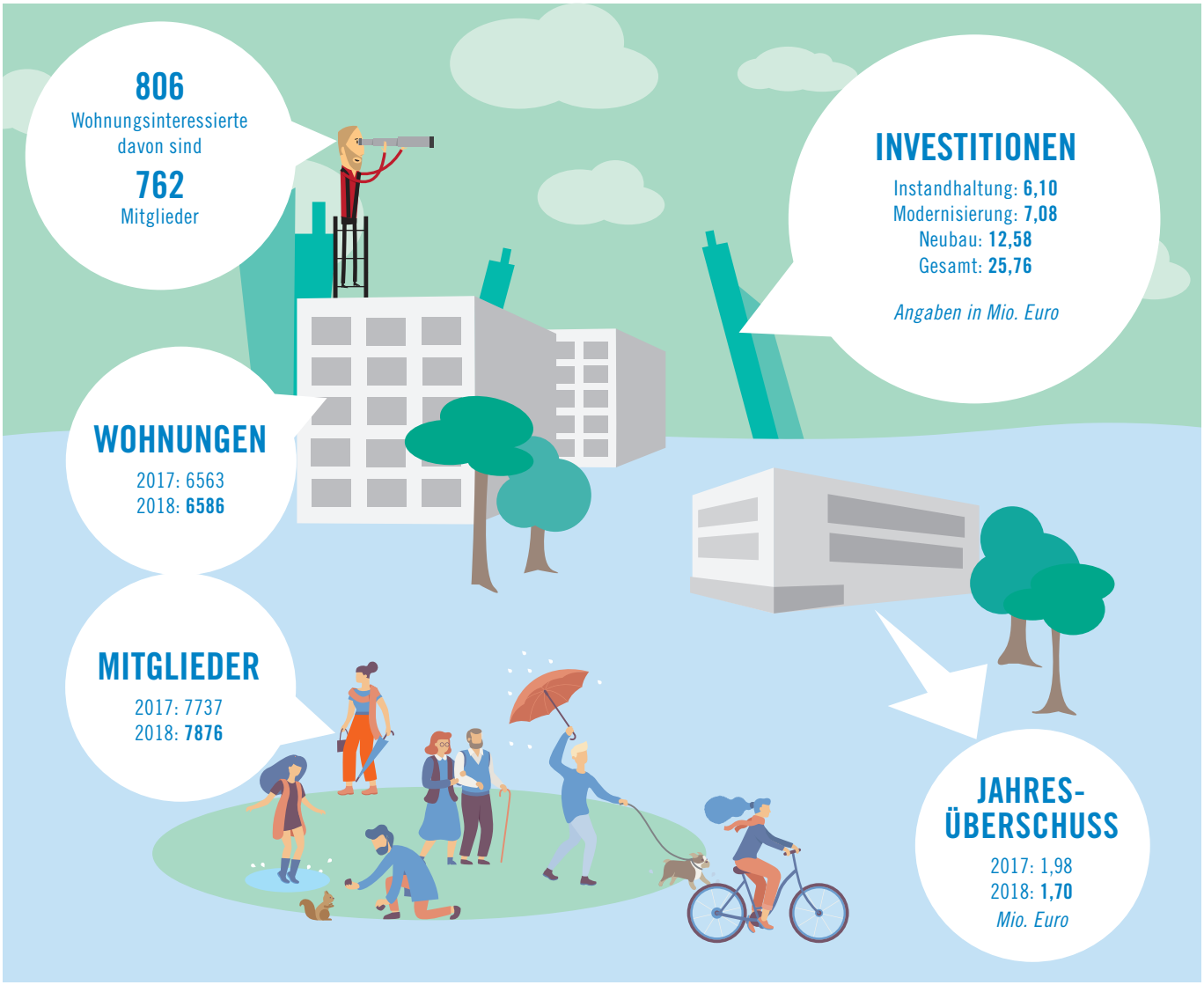
Tiny-Häuser gibt es in unterschiedlichen Größen für unterschiedliche Funktionen. Ein typisches Tiny-Haus wie das elf Quadratmeter große „Tito-House“ (Innenmaße: 220 cm x ca 500 cm, 320 cm hoch) kann in nur elf Tagen von vier Laien aufgebaut werden. Anleitungen bekommt man etwa im Internet.
Es kann auf einer Bodenplatte abgestellt oder auf einem Pkw-Anhänger montiert sein. Tiny-Häuser sind wintertauglich. Als Dämmmaterial wird Holzwolle verwandt. Die Fassade besteht aus Holz (z.B. Douglasie). Die Ver- und Entsorgung kann stationär wie bei konventionellen Bauten oder mobil wie bei Wohnmobilen erfolgen. Bei ständiger Wartung sollen Tiny-Häuser 15 bis 30 Jahre haltbar sein.

TinyFoundation.org



Das Geschäftsjahr 2018

Bezahlbare Nutzungsgebühren, steigende Mitgliederzahlen, viele wartende Wohnungsinteressenten – die Karl Marx ist attraktiv, wenngleich sich nicht alle Wünsche kurzfristig erfüllen lassen. Die Genossenschaft investiert daher schon länger massiv in den Bestand, um sich den wandelnden Anforderungen zu stellen. Zugleich entwickelt sie Neubauvorhaben, die neuen Wohnraum mit modernen Eigenschaften (Größen, Zimmeraufteilungen, Erreichbarkeiten usw.) schaffen. 2018 war in diesem Zusammenhang ein intensives Jahr, weil die grundlegende Sanierung des Bestandes vor dem Abschluss steht. Waren 2018 noch 152 Wohnungen von solchen Modernisierungen betroffen, sind es in diesem Jahr abschließend 48. So wurden im vorigen Jahr in Zentrum Ost 48 Wohnungen zu 36 barrierearmen Wohnungen umgebaut und ein Aufzug am Haus nachgerüstet. Das Gleiche geschah im Wohngebiet Drewitz mit 104 Wohnungen, deren Zahl sich durch die Umbauten auf 95 reduzierte. Gleichzeitig lief die Neubautätigkeit im „Quartier Waldgarten“ auf Hochtouren, entstanden im ersten Bauabschnitt 44 neue Wohnungen mit Tiefgarage für Familien und ältere Mitglieder. Dieses Jahr im März und im Mai kamen weitere 69 Wohnungen und eine zweite Tiefgarage hinzu. Auf einem nur unweit gelegenen Grundstück begannen die Vorbereitungen für ein 2022 startendes Neubauprojekt „Zum Kahleberg 28“, das dem Bestand 81 neue Wohnungen hinzufügt. Überdies widmete sich die Karl Marx mit dem Umbau der Alten Geschäftsstelle in der Jagdhausstraße zu einer modernen Kita mit 118 Plätzen einem besonderen Vorhaben, das auf die große Nachfrage bei solchen Betreuungsmöglichkeiten im Wohngebiet Am Stern reagiert. Insgesamt wurden im abgeschlossenen Geschäftsjahr rund 25,68 Millionen Euro in Instandhaltung, Modernisierung und den Neubau investiert. Dass es gleichzeitig gelang, das Jahr 2018 mit einem Jahresüberschuss von 1,7 Millionen Euro zu beenden, spricht für die solide aufgebaute Finanzkraft, die auch die Prüfer des BBU der Karl Marx während der ordentlichen Vertreterversammlung am 19. Juni erneut bestätigt haben.



Informationen statt Torte

„Das sollten wir öfter mal machen“, befand Vertreter Hartmut Beyer im Anschluss an die Geburtstagsrunde. Man bekomme doch bei vielen Aktivitäten der Karl Marx einen besseren Einblick. Am 18. Mai, genau am 65. Geburtstag der Karl Marx, fanden sich 27 Vertreter, mehrere Aufsichtsratsmitglieder und Mitarbeiter an der Geschäftsstelle ein, um zu einer Bustour durch die Bestände aufzubrechen. Aufschlussreiche zweieinhalb Stunden lagen vor ihnen und machten den Teilnehmern schließlich deutlich: Selbst wenn sich demnächst die grundlegende Modernisierung der Bestände dem Ende zuneigt, die Arbeit mit den Beständen kennt kein Ende, wie es der Technische Vorstand der Karl Marx, Sebastian Krause ausdrückte. „Neben unseren Neubauvorhaben gibt es mit der barrierefreien Umgestaltung möglichst vieler Wohnungen oder der Verbesserung der Aufenthaltsqualität in unseren Außenanlagen viele spezielle Herausforderungen“, sagte er. Für die ab 2020 startenden Neubauprojekte am Alten Markt gilt das wegen der vielen Auflagen und der komplexen Abstimmung mit den benachbarten Bauherren ohnehin. Aber auch solche Pläne, wie die Zahl der über einen Aufzug barrierefrei erreichbaren Wohnungen weiter zu steigern, haben es in sich. So suchten die Fachleute nach den Worten von Sebastian Krause, beispielsweise für die Wohnscheibe in der Zeppelinstraße, nach einer Aufzuglösung, die die Erreichbarkeit der Wohnungen barrierefrei zulässt, ohne den attraktiven Außenanlagen am Haus allzu viel Fläche wegzunehmen. Mit großem Interesse verfolgten die Teilnehmer der Bustour die Erläuterungen von Ines Schenke, Leiterin der Bautechnik, zum Umbau der alten Geschäftsstelle in der Jagdhausstraße in eine Kita. Trotz langer Bauantragsphase und aufwendiger Sanierungsarbeiten komme das Projekt gut voran.

Aus alter Geschäftsstelle wird neue Kita

Inzwischen seien fast alle Gewerke auf der Baustelle aktiv. Mit Bedauern reagierten die Vertreter auf die Nachricht vom abgelehnten Namensvorschlag der Karl Marx. Statt „Karlchen“ will die AWO, der künftige Betreiber, die Kita lieber „Am Jagdschloss“ nennen. Gleichwohl begrüßten viele Vertreter ähnlich wie Bettina Frohnauer das Projekt, mit dem die Karl Marx Verantwortung für das gesamte Wohngebiet übernimmt.

Neumann, 3 mal klingeln

Mürrisch kommt Nachbar Schlonzke die Treppe herunter und geht mit einem knurrigen „Morjen“ an Manfred Neumann vorbei. „Was hat er denn?“, fragt Gerlinde, Neumanns Ehefrau, die gerade die Wohnungstür abschließt und Schlonzke etwas besorgt nachschaut. Manfred zuckt mit den Achseln und sagt: „Wahrscheinlich wieder zulange Frauen-Fußball-WM geguckt.“ Mit einer abwinkenden Handbewegung deutet er an, dass ihn Schlonzkes Stimmung nicht sonderlich interessiert. Gerlinde schon. Als sie ihn vor der Haustür auf dem Weg zum Auto einholt, wird sie gleich direkt. Obwohl sie kein einziges Spiel angeschaut hat, fragt sie: „Was'n los Schlonzke, so schlecht spielen sie doch gar nicht?“ Der wiegt nur den Kopf und rollt mit den Augen. Na ja, was die vorher immer so erzählen würden, Ball

flach halten, bis an die Grundlinie und dann in den Rücken der Abwehr, klingt als hätten sie 'n echten Plan. Aber im Spiel hauen sie die Dinger immer und immer wieder in hohem Bogen in den Sechzehner. Schlonzke schüttel den Kopf. „Vielleicht musst du Frauenversteher den Weibern das mal beibringen“, sagt Gerlinde mit unüberhörbarer Ironie. Was Schlonzke absichtlich überhört und antwortet, er arbeite daran. „Ach ja?, ist Gerlinde überrascht. In diesem Sommer habe er sich für einen Unikurs in Sportpsychologie eingeschrieben. „Aber du bist doch gar kein Trainer“, wirft Gerlinde ein. „Ejal“, sagt Schlonzke. Wer aufhört besser zu werden, habe aufgehört gut zu sein. „Ausgerechnet beim Frauenfußball?“ Gerlinde wiegt den Kopf. Schlonzke bleibt unbeirrt. Fernsehen hätte nur einen Vorteil, dass man für die Kopfschmerzen davon gleich den Tipp für die Tablette dagegen in der Werbung bekommt. „Und die hol ick ma nu“, sagt er und verabschiedet sich. Manfred Neumann, der seine Frau erst jetzt erreicht, will nun doch wissen: „Und was hat er?“ Etwas ratlos antwortet sie: „Ach, den haben sie heute mit dem Spruchbeutel gepudert.“

Bürgerhaushalt 20/21

Erste Ideen zu umweltgerechter Mobilität, Sauberkeit und neuen Sportflächen wurden bereits eingereicht. Aber noch kann jeder bis zum 2. August Vorschläge für den Bürgerhaushalt 2020/2021 der Landeshauptstadt Potsdam machen. Im Internet, aber auch per Post oder unter der Telefonnummer 0331 289-1120 kann man Vorschläge einreichen. Daneben sind Infostände zum Thema unter anderem im Stern-Center am 12. Juli geplant.
www.Potsdam.de/Buergerhaushalt

Familien-Umweltfest

Der SC Kinderclub Junior und das oskar. in Drewitz schließen am 2. August die üblichen Räume und ziehen auf die Wendeschleife. Ganz ohne Strom soll an diesem Tag ab 13:00 Uhr ein Familien-Umweltfest mit kreativem Spiel-, Bastel- und Musikaktionen die Kraft der Natur wiederentdecken. Zu erleben ist, wie man Riesenseifenblasen macht und was es mit gesunder, nachhaltiger Ernährung auf sich hat. Für die entsprechende Verpflegung ist gesorgt. Sonnencreme nicht vergessen!

Höchste Arztdichte

Der Versorgungsgrad an frei praktizierenden Ärzten ist in keiner anderen Landeshauptstadt so hoch wie in Potsdam. Dieser Grad (ohne Zahnärzte), gemessen an der Zahl der Ärzte pro 10 000 Einwohner, schwankt innerhalb der bundesdeutschen Landeszentren zwischen 28,7 (Potsdam) und 18,3 (Saarbrücken und Hamburg). Bei der Zahnarzt-Dichte belegt Potsdam dagegen einen Rang im unteren Drittel.
www.potsdam.de/statistik

Wir können mehr!

Genossenschaftstag am 29.8. diskutiert Wachstum der Stadt

Wir können mehr! – ist das Motto des diesjährigen Potsdamer Genossenschaftstages, zu dem Interessierte am 29. August, ab 17:30 Uhr, ins Potsdam Museum am Alten Markt eingeladen sind. Bereits zum 15. Mal treffen sich die acht Potsdamer Wohnungsgenossenschaften zum jährlichen Erfahrungsaustausch. In diesem Jahr greift der Genossenschaftstag die aktuellen Debatten zum Wachstum Potsdams auf. Von Jahr zu Jahr ziehen mehr Menschen in die Hauptstadt Brandenburgs. Mit dem Zuzug steigt auch der Bedarf nach Wohnraum, Infrastruktur, aber auch nach Räumen für Soziales, Kunst und Kultur. Die Wohnungsgenossenschaften in Potsdam gestalten diesen Wandel aktiv mit.
Gemeinsam mit Vertretern der Stadtverwaltung, Akteuren aus der Stadtgesellschaft und den Mitgliedern soll diskutiert werden, welche Rolle die Genossenschaften in der wachsenden Stadt Potsdam spielen können. Was braucht die Stadt Potsdam? Was können Genossenschaften leisten? Und wie können das Wohnen frei von Spekulation, Selbsthilfe und demokratische Beteiligung gestärkt werden? Diese Fragen, zu denen es zwei kurze Vorträge geben wird, stehen im Mittelpunkt der offenen Diskussionsrunde, an der sich Experten und das Publikum beteiligen können.

POTSDAMER
Genossenschaftstag

Anmeldung unter:
Genossenschaftsforum e.V.
Telefon: 030 3023834
Email: info@berliner-genossenschaftsforum.de

WAS SOLL AUF DIE TAGESORDNUNG?

Einmal im Jahr lädt die Genossenschaft ihre Mitglieder zur WERKSTATT ein. Am 9. November ist die nunmehr elfte Ausgabe geplant. Bei dem jährlichen Arbeitstreffen stehen stets genossenschaftliche Themen im Mittelpunkt, wird über verschiedene Fragen rund um das Wohnen diskutiert, auch Zukünftiges in den Blick genommen. Der eine oder andere Impuls kam bereits von der WERKSTATT, etwa die Hochbeet-Idee, die die Karl Marx 2018 an verschiedenen Standorten verwirklichte. Auch Wünsche an zu modernisierende Wohnungen wurden schon diskutiert und aufgegriffen. Was bewegt Sie? Die Nachbarschaft, die Grünflächen, gemeinsam genutzte Autos - die WERKSTATT bietet den geeigneten Rahmen, um sich darüber auszutauschen und Neues anzustoßen.
Worüber wollen Sie mit anderen Mitgliedern, Vertretern, Mitarbeitern und dem Vorstand der Karl Marx auf der diesjährigen WERKSTATT diskutieren? Sie können die Tagesordnung beeinflussen.

Ihre Ideen schicken Sie bitte bis Ende August an Frau Mende:
mende@wgkarlmarx.de
Tel. 0331 6458-107

Nudelwerfen zum Geburtstag

Spaß und Entspannung beim Sommerfest in der Saarmunder Straße

Einem großen Sommergarten glich das „Quartier Waldgarten“ am 1. Juni – launige Jazzmusik, kühles Eis, heiße Würstchen und ein olympischer Kinderparcour sorgten für eine rundum entspannte Atmosphäre. Die Karl Marx hatte ihre großen und kleinen Mitglieder an diesem sonnigen Samstag in die Saarmunder Straße eingeladen. Etliche Familien, Nachbarn aus der unmittelbaren Umgebung, aber auch von weiter her waren gekommen, um den 65. Geburtstag der Genossenschaft und die Fertigstellung des Bauvorhabens in der Waldstadt gemeinsam zu feiern. Den schattigen Hof zwischen den Häusern dominierten die kleineren Besucher. Beim Nudelwerfen, Hürdenspringen, Wasserpistolen-Ziel-Spritzen waren Konzentration und Geschicklichkeit gefragt. Lea, Aaron und Milan, die mit ihrer Oma zum Fest gekommen waren, hatten jede Menge Spaß bei der Kinderolympiade genauso wie bei der Zaubershow. Sabrina Nathrath hatte an diesem Nachmittag Heimvorteil. Im Oktober ist die junge Frau mit ihrem Mann und den beiden Kindern von Berlin ins „Quartier Waldgarten“ gezogen. Sie genieße nicht allein ihre große Wohnung, sondern gerade den Wald in unmittelbarer Nähe, den Spielplatz vor der Tür und die Ruhe. Die idyllische Lage war für die meist älteren Mitglieder, die sich am Rande des Festes die kleinen Zwei-Raum-Wohnungen anschauten, nur ein Kriterium. Vor allem die Größe, die Barrierefreiheit, der praktische Schnitt, der große Balkon und die Arztpraxis im Haus würden für die Wohnungen, die im Bestandsgebäude Zum Jagenstein 3 entstanden sind, sprechen.

Impressionen vom Fest

UNTERHALTSAM

Die Band Konglomerate sorgte für Hintergrundmusik, genau die richtige Lautstärke für Gespräche mit den Nachbarn.

SPORTLICH

Voller Einsatz war beim Hürdenparcour gefragt, und mit Papas Hilfe war jede Hürde zu schaffen.

NEUGIERIG

Neben dem Fest konnte man umgebaute Zwei-Raum-Wohnungen in der Straße Zum Jagenstein besichtigen.

Entwurf für die Friedrich-Ebert-Straße 1/2, die früher aus zwei Häusern bestand.

Die beiden Vorgängerbauten der Friedrich-Ebert-Straße 1/2 (Bildmitte), links neben dem Plögerschen Gasthof

Friedrich-Ebert-Straße 1/2

Ein Mittler zwischen den historisierenden Nachbarn

Ab kommenden Jahr wird die Karl Marx in der Potsdamer Mitte bauen. Die Genossenschaft ist einer der sechs Bauherren für den sogenannten Block III. Fünf Häuser entstehen unter ihrer Regie bis 2022 an dieser zentralen Adresse. Eins davon ist die Friedrich-Ebert-Straße 1/2. Das moderne städtische Wohn- und Geschäftshaus versteht sich als ein Mittler zwischen den stärker an den historischen Fassaden orientierten Nachbarn, die rechts und links der Friedrich-Ebert-Straße 1/2 ebenfalls neu gebaut werden. Das historische Gebäude vor 1945 bestand aus zwei Häusern mit einer gemeinsamen einheitlichen Fassade. Die Fassade des Neubaus lässt die ehemalige Zweiteilung erkennen. „Die Gestaltung ist zurückhaltend und überlässt den historisierenden Nachbarn eindeutig die Hauptrolle, auch wenn sie Themen von den Leitbauten mit aufnimmt“, beschreibt Christian Roth von zanderrotharchitekten den Entwurf. So werden die Fenster des Viergeschossers in unterschiedlichen Tiefen angeordnet – im oberen Geschoss werden sie annähernd bündig zur Fassade gebaut, im Sockelgeschoss weit zurückgesetzt. Zwar finden sich in der Friedrich-Ebert-Straße 1/2 die historischen Proportionen wieder, doch die Baumaterialien sind eher zeitgemäß - gesandstrahlter Beton und massive Ziegel.

Isabel Fischer, Christian Roth und Tilman Heiring von zanderrotharchitekten

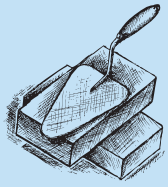
ZANDERROTHARCHITEKTEN

Das Berliner Architekturbüro hat seine Expertise im Wohnungsbau und steht für eine moderne Formensprache. Zanderrotharchitekten zeichnen sich durch innovativen, experimentellen und kostengünstigen Wohnungsbau aus. Begonnen hat das Büro vor 20 Jahren mit Konzepten für Baugruppen, mit denen sie gemeinsam zahlreiche Projekte in Berlin entwickeln und realisieren. „Darauf liegt nach wie vor unser Schwerpunkt, auch wenn wir mittlerweile für verschiedene Wohnungsgenossenschaften, nicht mehr nur in Berlin bauen“, sagt Christian Roth, Geschäftsführer von zanderrotharchitekten.
Das Projekt in der Potsdamer Mitte sei für sie reizvoll, weil die Karl Marx in solch einer noblen Gegend bezahlbare Wohnungen für ihre Mitglieder baut. „Das war ein wichtiger Grund, warum wir die Entwurfsplanung für zwei Häuser in der Stadtmitte übernommen haben“, ergänzt Architekt und Projektleiter Tilman Heiring. Gegenwärtig wird die aufwendige technische Planung aller Details umgesetzt. Ende Juli soll der Bauantrag gestellt werden.

DIE NUTZUNG

Die Friedrich-Ebert-Straße 1/2 ist ein klassisches Wohn- und Geschäftshaus. Im Erdgeschoss ist eine gewerbliche Nutzung geplant. Erste Gespräche laufen mit einer Arztpraxis. In den oberen vier Etagen finden zwölf Wohnungen Platz. Auf jeder Etage liegen zwei kleine, kompakte Zwei-Raum-Wohnungen sowie zwei großzügige Vierraumwohnungen mit Balkon. Im Dachgeschoss entstehen zwei Maisonettewohnungen mit fünf Zimmern. „Durch die Anordnung werden die Flächen besonders gut ausgenutzt“, beschreibt Jan Rösch, Projektleiter der Karl Marx. Dadurch ist eine effiziente Mischung möglich – kleine Wohnungen für Singles sowie große Wohnungen mit 91 m² für Familien. „Und die Maisonettewohnungen mit über 100 m² sind ein bezahlbares Angebot für unsere Mitgliedern.“

FAKTEN ZUM BAU



Start ..... **1. Quartal** 2020

Investition ..... **2,9** Mio. €

Bauzeit ..... **24** Monate

NUTZUNG
Das 310 m² große Erdgeschoss soll gewerblich genutzt werden.

WOHNUNGEN
Auf 840 m² Fläche entstehen zwölf Wohnungen, die über vier Etagen verteilt per Aufzug erreichbar sind. Sowohl die 36 m² großen Zwei-Raum-Wohnungen als auch die 91 m² großen Vier-Raum-Wohnungen sind barrierefrei. Die Maisonettewohnungen haben fünf Zimmer und liegen im Dachgeschoss.

NUTZUNGSENTGELT
5,50 Euro - 9,50 Euro pro m² bzw. 10 % unter Mietspiegel

Antje Schwarze und Günter Hein öffnen schon mal das Tor

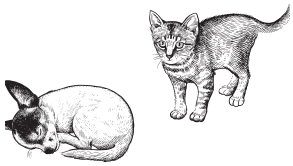
Neues Tierheim nimmt Gestalt an

Obdachlose Vierbeiner finden bald an der Michendorfer Chaussee Asyl

Was lange währt, wird gut. Das könnte auch für Potsdams neues Tierheim zutreffen, selbst wenn das künftige Asyl für obdachlose Vierbeiner an der Michendorfer Chaussee 111 noch nicht eröffnet ist. „Spätestens im Herbst wollen wir die ersten Hunde, Katzen, Hamster oder Wellensittiche bei uns aufnehmen“, gibt sich Günter Hein,

„Das neue Tierheim hat 20 Zimmer für Hunde, Katzen, Meerschweinchen und eine Tierarztpraxis.“

der Vorsitzende des Potsdamer Tierschutzvereins optimistisch. Bis dahin bleibt noch einiges zu tun. Die erste von insgesamt fünf Baracken auf dem weitläufigen Gelände steht kurz vor der Fertigstellung. Gegenwärtig werden die Heizungs- und Sanitäranlagen eingebaut, ehe Fußbodenleger, Maler und Fliesenleger loslegen. Ein Ende ist in Sicht. Günter Hein und Antje Schwarze, die künftige Leiterin des Tierheims, sind beinahe jeden Tag auf der Baustelle, um die Arbeiten zu koordinieren. Denn neben Profis ist man als Bauherr auf engagierte zupackende Helfer angewiesen, die das Projekt tatkräftig unterstützen. Neben diesen und der Unterstützung durch Spenden sei ein langer Atem erforderlich. Seit vor über elf Jahren das frühere Potsdamer Tierheim geschlossen wurde, müssen die Potsdamer mit ihren Tieren bis nach Zossen fahren. Lange war der Tierschutzverein



auf der Suche nach einem geeigneten Grundstück. 2015 wurde schließlich der Bauantrag gestellt. Baubeginn war dann im Sommer 2018. Zuvor hatten die Tierschützer das Gelände mit etlichen Freiwilligen urbar gemacht. Leitungen für Strom, Wasser und Abwasser mussten verlegt, die Baracken entkernt werden.

Noch braucht es etwas Phantasie als Günter Hein beim Rundgang die verschiedenen Räume erklärt. Neben 20 Tierzimmern für Hunde, Katzen, Meerschweinchen und Kaninchen wird es eine komplett ausgestattete Tierarztpraxis geben, die von der Rehbrücker Tierärztin Gerit Raila betreut wird. Weitere Räume dienen der Tierpflege. Auf beiden Seiten des Hauses ist ein Auslauf für Hunde und Katzen geplant. Die Eröffnung wird nur ein erster Schritt. Der Tierschutzverein hat sich noch einiges vorgenommen. Noch in diesem Jahr sollen die Bauarbeiten an einer zweiten Baracke beginnen, in der unter anderem ein Vereinsraum und noch weitere Unterbringungsmöglichkeiten für Tiere entstehen. Dafür seien die insgesamt 280.000 Euro, die die Stadt für die Unterstützung des Tierheimprojekts zugesagt hat, dringend notwendig. Noch sei das Geld nicht geflossen, so Hein.

Demnächst Rauchwarnmelder

Installationen beginnen in der Waldstadt und der Innenstadt

Für Bewohner der Waldstadt und der Innenstadt lohnt es sich, in den kommenden Wochen immer mal wieder einen Blick auf die Aushänge im Hausaufgang zu werfen. Dort kündigt die Firma „Kalorimeta“ die Termine für die Installation der neuen Rauchwarnmelder an. „Waldstadt“ und „Stadtmitte“ werden die ersten beiden Wohngebiete sein, die die Karl Marx mit den Systemen ausstatten lässt. Sie kommt damit einer Verpflichtung durch die brandenburgische Bauordnung nach, die ab Ende 2020 solche Geräte auch in allen Bestandsbauten verlangt.

Die Installation der Rauchwarnmelder erfolgt pro Wohnung in allen Wohn- und Schlafzimmern sowie im Flur und wird ungefähr 15 Minuten beanspruchen. „Das hängt natürlich von der Wohnungsgröße und den jeweiligen Bedingungen ab“, sagt Marcel Skaley, Bauexperte der Karl Marx, der die Planungen des Projektes betreut hat. Aber der Aufwand für die Installation sei nicht besonders hoch, die Installateure müssten eine Leiter aufstellen können, um an die Decke zu kommen. Gebohrt würde mit Absaugvorrichtung, sodass sich auch nur wenig Staub verbreiten kann. In jeder Wohnung wird eine Bedienungsanleitung übergeben, die die korrekte Nutzung beschreibt.

Nach erfolgreicher Installation werden die Geräte zehn Jahre, so lange hält die eingebaute Batterie, ihren Dienst tun. Inspiziert und gewartet werden sie über Funksignale, die Kalorimeta einmal im Jahr im Treppenflur auslesen kann. In die Wohnung müssen sie nur noch im Falle einer Störung. Um diese sicherheitsrelevanten Funktionskontrollen von außerhalb der Wohnung durchführen zu können, ist die Installation neuer Rauchwarnmelder auch in Wohnungen notwendig, deren Bewohner bisher schon eigene Geräte im Einsatz haben.

IMPRESSUM
Herausgeber
Wohnungsgenossenschaft „Karl Marx“ Potsdam eG, Saarmunder Staße 2, 14478 Potsdam, Tel. 0331 6458-0, wgkarlmarx.de
Redaktion Anke Ziebell, Martin Woldt
Grafik Annika Lübbe

Bilder Tina Merkau / S.2 Ralf Müller / S.8 oben zanderrotharchitekten, unten Potsdam-Museum / S.12 oben: skateucate.com, unten: Stadt für eine Nacht
Druck www.gieselmanndruck.de
Redaktionsschluss 24.06.2019
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 23.08.2019

GEBURTSTAGS-GLÜCKWÜNSCHE

JUNI + JULI 2019

90 + JAHRE

Bodo Berlin, Georg Bretke, Gerd Hering, Sieglinde Hillnhütter, Ursula Hinze, Günter Kabelitz, Egon Kaiser, Ingeborg Koberling, Günter Koester, Herta Krüger, Dr. Ruth Lenk, Hildegard Mahlow, Ruth Rehfeld, Ursula Schubert, Günter Schulz, Marianne Schulz, Dora Schulze, Ruth Schulze, Ursula Schwarz, Dieter Tätzel, Günther Vandenhertz, Lucie Zaddach, Maria Zeidler

85 JAHRE

Joachim Briesemann, Margarete Dohmann, Giesela Grützner-Döring, Herbert Heptner, Herbert Kruse, Bodo Stobbe, Ruth Schubert, Johanna Wagner, Klaus Wicke, Christiane Wratsch

80 JAHRE

Karl-Heinz Bach, Helga Domagalla, Dieter Eiserbeck, Klaus Fugmann, Renate Haeßler, Helga Hahn, Helga Jock, Dieter Kant, Bärbel Klemm, Peter Lewerenz, Jutta Marquardt, Helga Mergenthaler, Hans-Joachim Peschke, Hans-Georg Wieczorek, Renate Will

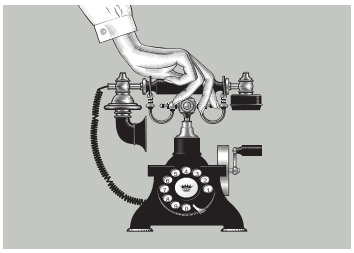
75 JAHRE

Bärbel Aglaster, Adolf Arndt, Helga Benz, Elke Bethke, Hartmut Beyer, Reinhard Brosinger, Elke Brückner, Hans-Joachim Endrikat, Rosel Ertel, Ingrid Grascha, Irmgard Hammann, Gisela Jakobeit, Brigitte John, Walter Kirschner, Regina Krüger, Alfred Kühn, Erna Lassahn, Susanne Loeper, Günter Matuschewsky, Lothar Müller, Marianne Paul, Renate Pohl, Wilfried Richter, Detlef Schulz, Renate Spahn, Elke Steinborn, Sigrid Uebe

Herzlichen Glückwunsch

DER FERIENPASS FÜR *Ferienspaß*

Potsdamer Schüler dürften in den kommenden Wochen keine Langeweile haben. Mehr als 300 Veranstaltungstipps sind im Ferienpass versammelt. Insgesamt 33 Veranstalter bieten Workshops, Camps und Kurse an – viele davon vergünstigt oder sogar kostenfrei. Ferienkino, Kreativkurse, Sonderführungen in den Museen, Skate-, Grafitti- und BMX-Kurse, zahlreiche Sportveranstaltungen sorgen für abwechslungsreiche Ferien. Zusätzlich gibt es auch in diesem Jahr wieder 23 Gutscheine. Das kleine Heft gibt es in den Jugendämtern, Kinderklubs, beim Bürgerservice und der Medienwerkstatt Potsdam.
www.ferienpass-potsdam.de



DIE NOTFALL NUMMERN

Bei Havarien
Firma Wärme
und Bäder
Boris Hartl
Tel. 0331 5810784,
Mobil 0160 5810700

Bei Störungen von TV und Radio
Firma PŸUR
Tel. 030 33 888 000

WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT
Karl Marx Potsdam eG

VOM FEST *ZUR WAHL*

Mit besonderem Stehvermögen ließen sich am 29. August und 1. September zwei besondere Ereignisse in der Stadt verbinden. Während nach das Kulturspektakel STADT FÜR EINE NACHT nach 20 Stunden volles Programm morgens um 6 Uhr endet, öffnen zwei Stunden später die Wahllokale zur brandenburgischen Landtagswahl. Zeit genug für ein ausgiebiges Frühstück nach tollen Veranstaltungen in verschiedenen Orten der Schiffbauergasse, die wie im vergangenen Jahr wieder tausende Besucher anziehen dürften.
https://stadtfuereinenacht.de/